

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre von der Erleuchtung / In einer Predigt Über das Evangelium Luc.XVIII, v.31--43. Am Soñtag Quinquagesimæ Anno 1698. In der St.Georgen=Kirche ...

Francke, August Hermann

Halle, [1699?]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Lehre
von der
Erleuchtung

In einer Predigt
Über das Evangelium
Luc. XVIII, v. 31--43.
Am Sonntag Quinquagesimæ
Anno 1698.
In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellt
und nun zum andern mal
herausgegeben.
von

M. August Hermanñ Francken.

Druckts Christoph Andreas Zeitler / U. B.

725

Handwritten text, likely a title page or preface, written in a historical script (possibly Gothic or similar). The text is mirrored across the page, suggesting it was written on a single sheet of paper that was later bound in a book. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.



Der HErr erleuchte sein An-
gesicht über Euch und sey
Euch gnädig! Amen.

Lasset uns auffsehen
auff IESum den An-
fänger und Bollender
unfers Glaubens; wel-
cher / da Er wol hätte
mögen Freude haben / erduldet
Er das Creutz und achtete
der Schande nicht / und ist ge-
sessen zu der Rechten auff
dem Stuhl Gottes: Also / gelieb-
te / in dem HErrn / werden wir er-
mahnet in der Epistel an die Ebräer
am XII. v. 2. Lasset uns / spricht Pau-
lus auffsehen auff IESum den An-
fänger und Bollender des Glaubens:

A 2

Er

Er brauchet in seiner Sprache ein solches Wort / das ein abkehren des Gesichtes und der Augen von einer Sache bedeutet / damit man etwas anders desto völliger und genauer ansehen und betrachten könne. Denn Er hatte in dem vorhergehenden XI. Cap. denen Hebräern einen hauffen Zeugen fürgestellt: welche alle ihre Augen von dem Sichtbaren abkehrten / und allein auf den unsichtbaren GOTT / und auff dessen Gnade und Krafft gerichtet hatten. Damit will Er uns nun alle zur Nachfolge reizen / unsere Augen von allem Sichtbaren / von aller Augen Lust / Fleisches Lust und hoffärtigen Leben abzukehren / und vielmehr auff die unsichtbare Dinge zu richten. Dieweil aber das Exempel unsers HERRN IESU CHRISTI alle Exempel übertrifft: gleich wie die Sonne alle Sternen: so weist Er uns auff sein Exempel / und will so viel sagen; Wenn ihr euch nun aus allen denen Exem

Exempeln der Alten die ich euch für
 gestellt / erbauet habt / in dem ihr
 gesehen / wie sie die Welt verschmä-
 het / und das Reich Gottes dafür
 erwöhlet haben / so wendet vielmehr
 eure Betrachtung auff das allers-
 vollkommene-ſte Exempel **CHRISTI**
IEſu / welcher / da er wohl hätte
 mögen Freude haben / das Creutz
 erduldet / und der Schande
 nicht achtete / und geſeſſen zur
 Rechten auf den Stuhl Gottes.
 Gleich wie aber unſer **HERR IEſus**
 das Creutz und allerley Schmach
 und Schande in dieſer Welt erlitten
 und erduldet hat; Ja gleich wie Er
 als der Anfänger und Vollender
 unſers Glaubens mit Gedult alles
 überwunden / und auff ſolche Weyſe
 zur Rechten Gottes erhöht iſt:
 alſo werden auch die / ſo mit **CHRISTO**
 leiden und mit ihm überwinden /
 nach ausgeſtandenen Leiden / mit
CHRISTO zur Herrlichkeit erhaben

131

A 3

wer

werden / und auff seinem Stuhl sitzen /
 herrschen / und regieren. Da anjeko
 die so genannte Fasten-Zeit angehet /
 und da man die Passions-Predig-
 ten anfähet / da sollen wir billich auch
 einander zuruffen; Gehet auff! se-
 het auff IESUM CHRISTUM den An-
 fänger und Bollender des Glau-
 bens; Lasset nur alle unsere Augen
 abkehren von denen irdischen Din-
 gen / damit wir IESUM CHRISTUM
 den gecreuzigten recht erkennen lern-
 en! laßt uns auff das Creuz se-
 hen / so wir Ihm nachtragen sollen;
 ja laßt uns alles Creuz / alle
 Schmach / alle Schande nicht ach-
 ten / sondern mit Gedult alles über-
 winden / wie Er überwunden: aber
 nun lassen wir eine Fasten-Zeit nach
 der andern vorbeÿ gehen / und lernen
 dennoch das Geheimniß von dem
 Creuze Christi nicht; sondern die
 meisten sind noch so weit davon ent-
 fernet / als die Erde von dem Him-
 mel.

mel: Daher auch alle Predigten in
 unser Fasten-Zeit bey den meisten
 ohne Nutz/ohne Krafft / und ohne
 Seggen abgehen. Ach so laßt euch
 doch nun bey dem Anfang der Pas-
 sions-Zeit / da von dem Leiden und
 Sterben unsers HErrn Jesu Chris-
 ti geprediget wird / bewegen / auff-
 zusehen auff Jesum unsers Glau-
 bens Anfänger und Bollender: daß
 wir ja nicht dafür halten / als ob wir
 etwas wüßten/ohne allein JE-
 sum den gecreuzigten / wie am
 Paulo aus der 1. Cor. II, 2. zusehen.
 Das soll auch anieszoder Inhalt un-
 serer Predigt seyn: wenden uns
 demnach zu unserm Heylande / und
 ruffen Ihn an umb die Erleuchtung
 des Heiligen Geistes; und solches
 im Gebet des Heiligen Vater Un-
 sers / und Christlichem Gesang;
 Nun bitten wir den Heiligen Geist
 ꝛ.

Textus.

Evangelium Luc. XIIX,

v. 31 = 43.

Er nahm aber zu sich die
Zwölffe / und sprach zu
ihnen : Sehet wir gehen
hinauff gen Jerusalem / und
es wird alles vollendet wer-
den / das geschrieben ist durch
die Propheten von des
Menschen Sohn; Denn Er
wird überantwortet wer-
den den Heyden / und Er
wird verspottet / und ge-
schmähet / und verspeneet
werden / und sie werden ihn
geißeln und tödten / und am
dritten Tage wird Er wie-
der auffstehen. Sie aber
ver-

vernahmen der keines / und
 die Rede war ihnen verbor-
 gen / und wußten nicht / was
 das gesaget war. Es ge-
 geschach aber / da Er nahe zu
 Jericho kam / saß ein blinder
 am Weege und bettelte :
 Da Er aber hörete das
 Volck / das durch hingien /
 forschete Er / was das wä-
 re ? Da verkündigten sie
 ihm / JEsus von Nazareth
 gienge für über. Und Er
 rieß und sprach : JEsu / du
 Sohn David / erbarme dich
 mein. Die aber vorne an-
 giengen / betraueten ihn / Er
 sollte schweigen : Er aber

A 5 schrie

schrie vielmehr; du Sohn
 David erbarme dich mein.
 JEUS aber stund stille/und
 hieß ihn zu sich führen. Da
 sie ihn aber nahe bey ihn
 brachten/ fragete Er ihn/
 und sprach: was willst du/
 daß ich dir thun soll? Er
 sprach: HERR/daß ich se-
 hen möge. Und JESUS
 sprach zu ihm; Sey sehend/
 dein Glaube hat dir geholfs-
 sen: Und alsbald ward Er
 sehend / und folgete Ihm
 nach/und preisete GOTT;
 Und alles Volck/das solches
 sahe/lobete GOTT.

Ein

Singang.

Wir bekennen im 3. Artikel
 unsers Christlichen Glau=
 bens: Ich gläube/daß ich
 nicht aus eigener Vernunft noch
 Krafft an IESUM Christum
 meinen HERRN glauben oder zu
 Ihm kommen kann; Sondern
 der Heilige Geist hat mich durch
 das Evangelium beruffen / mit
 seinen Gaben erleuchtet / im rech=
 ten Glauben geheiligt und er=
 halten. Mit solchen Worten rüh=
 met man sich / daß man mit dem
 Heiligen Geist und dessen Gaben
 erleuchtet sey. Bey dem jezigen
 Zustande / darinnen die Christen
 heute zu Tage stehen / müssen wir ja
 wol bekennen / daß die alleroeni=
 gsten solche Worte / die sie in ihrer
 Jugend auswendig gelernet / verste=
 hen / noch wissen / was das sey / daß

der Heilige Geist uns habe durch
 das Evangelium beruffen / und mit
 seinen Gaben erleuchtet : zugeschwei-
 gen / daß man sollte selbst in der
 Krafft der Erleuchtung / die durch
 die Gabe des Heiligen Geistes ge-
 schicht / an sich erfahren haben. Der
 größte Hauffe rechnet es für einen
 Gottes-Dienst / wann sie bey ihrem
 Morgen- und Abend-Geegen / oder
 die Worte des Apostolischen Glau-
 bens / Bekänntnisses hersprechen :
 aber wo sind diejenigen / die auch
 auf die Worte / so sie gelernet ha-
 ben / merckten / und der Sache nach-
 dächten / oder einmahl sich selbst und
 ihr eigenes Herz fragten ; Ob das
 wahr sey / daß sie mit den Gaben
 des Heiligen Geistes erleuchtet wä-
 ren ? und wenns also sey ; was sie
 denn herrliches in solcher Erleuch-
 tung empfangen ; Es ist traun die
 Erleuchtung eine so unbekandte
 Sache in der Kirche / daß auch wol
 Einige / denen / wenn sie von der Er-
 leuch-

leuchtung reden hören / das gleich
 Entusiastisch / Quäckerisch und Ke-
 kerisch vorkömmet: so wenig wird
 von der Erleuchtung geprediget / daß
 auch die Menschen äußerlich nichts
 davon wissen; Zugeschweigen / daß
 Sie solches an Ihnen selbst in der
 Krafft erfahren sollten. Eben so ge-
 het es auch mit den Seegens-
 Worten / die wir so oft hören /
 der HErr erleuchte sein Ange-
 sicht über dich / und sey dir gnä-
 dig: da dencken die allerwenigsten
 nach / was es auff sich habe / wenn
 GOTT sein Aegesicht über den
 Menschen erleuchtet; sondern man
 dencket / wann man den Seegen
 angehöret / und gesehen habe /
 wie das Creuz gemacht worden / da-
 mit sey man schon geseegnet / und
 vergnüget sich mit solchem äußerli-
 chen Dienst. So soll es aber nicht
 seyn; sondern / weil dieses eine Sa-
 che ist / die von GOTTes Geist selbst

uns soll kund gemacht und offenbar werden / wenn es anders heissen soll / der Heilige Geist habe uns durch das Evangelium beruffen / und mit seinen Gaben erleuchtet : so sollre ein jeder nicht ehe zufrieden seyn / bis daß Er in seiner eigenen Seele gewiß wäre / daß er ein erleuchteter Christ / und des Liechtes Gottes theilhafftig sey / und also auch in dem Liechte Gottes wandeln könne. So gelanget es nun vornehmlich an Lehrer und Prediger / daß dieselben solche heylsame und höchst-nöthige Lehre / wo ihnen Gelegenheit gegeben wird / dem Volck vorhalten und erklären : auff daß auch dadurch die Menschen möchten bewogen werden / sich zu sehnen / und ein Verlangen zutragen / daß sie aus der Finsterniß ihres Herzens zu dem Liechte Gottes / und zu einer wahren Erleuchtung gelangen möchten.

Weil uns dann im heutigen Evangelio eine zwiefache Gelegenheit da

zu gegeben wird; in dem wir an der geistlichen Blindheit der Jünger unsers Herrn Jesu Christi / welche das Geheimniß des Leidens Jesu nicht verstunden / und an der leiblichen Blindheit des Betlers / der am Wege saß / lernen / wie uns der Sohn David müße erleuchtete Augen unsers Verständnisses geben / so wir anders wollen in seinem Lichte wandeln und seinen Fußstapffen nachfolgen: so wollen wir auch dieser Gelegenheit warnehmen / und aus dem vorgelesenen Text ferner erwegen:

Die Lehre von der Erleuchtung.

Werden dabey fürnehmlich auff drey Stücke zusehen haben;

I. Wie wir von Natur in geist-

geistlichen Dingen blind
sind ;

2. Wie wir von solcher geistlichen Blindheit sollen errettet werden ;
3. Was die wahre Erleuchtung vor Frucht habe.

Bebet.

Du getreuer Heyland/
Jesu Christe/so gieb nun
meinen Zuhörern eröffnete Au-
gen an Ohren/ auf daß sie doch
mögen das helle Licht des Ev-
angelii sehen / und durch dassel-
be je mehr und mehr erleuchtet
werden! **H**err / du getreuer
GOTT/du hochgebenedeyeter
Heyland! Laß dich jammern
dieses armen Volcks / dem das
G

Geheimniß deines Creuzes so
 vielfältig fürgetragen worden/
 welches; aber doch leider noch
 mehrentheils in der Finsternis
 stehet/und die Erleuchtung von
 deinem Angesicht noch nicht ge-
 schmäckt und erkannt hat. Herz/
 erbarme dich! Eröffne du doch
 Ihnen die Augen/das sie sehen
 mögen / was zu ihrem Friede
 dienet! Laß diese Predigt von
 der Erleuchtung nicht ohne
 Frucht in aller Herzen abgehen.
 Amen! Amen!

Abhandlung.

Das erste Stück.

Wenn wir denn nun / Gelieb-
 te in dem Herrn / erstlich zu
 erwegen haben/wie wir von Na-
 tur

tur in geistlichen Dingen blind
 seyn / so wird uns dazu Gelegenheit
 gegeben in dem Anfange unsers Ev-
 angelii : Darinnen unser Heyland
 mit gar deutlichen Worten sein Lei-
 den und Sterben verkündiget / sammt
 seinem Begräbniß und Auferste-
 hung ; Also / daß man hätte meynen
 sollen / es könnte nichts klärers / nichts
 deutlicher gesagt werden als dies
 ses ; Dennoch aber heisset es her-
 nach von den Jüngern ; Sie ver-
 nahmen der keines / und die Red-
 de war ihnen verborgen / und
 wußten nicht / was das gesagt
 war. Man hätte gedencken mö-
 gen / Sie hätten zwar die Sache /
 und was da geschehen sollte / verstan-
 den ; aber sie hätten noch nicht den
 geistlichen Verstand davon gefasset /
 noch / wie sie ihnen das Geheimniß
 des Creuzes sollten zu Nutze ma-
 chen ; Allein es heißt ; Sie vernah-
 men

men der keines / und die Rede
war ihnen verborgen / und wuß-
ten nicht / was das gesaget war ;
sie verstunden weder den Propheti-
schen / noch den geistlichen Sinn da-
von : Sie erkannten nicht / daß das
also geschehen sollte / wie es unser
Herrland ihnen vorsagte.

Es giebt uns dieses Anleitung /
da wir von der geistlichen Blindheit
handeln wollen / den Zustand des
Menschen auff dreyerley Weyse an-
zusehen : Es kann der Mensch ange-
sehen werden / wie er ist vor seiner
Bekehrung / in seiner Bekeh-
rung / und nach seiner Bekeh-
rung. Siehet man den Menschen
an vor seiner Bekehrung / so ist
er ganz blind in geistlichen Dingen /
und die Finsterniß hat seine Augen
gar eingenommen / und verblendet /
daß er von dem allen / was göttlich /
himmlisch / und geistlich ist / nichts
siehet und erkennet. Nicht hats
die

diese Meynung / als wenn etwa ein
 Mensch nichts von natürlichen ver-
 stehen oder mit geistlichen Dingen
 gar auff keine Weise umgehen
 könnte : sondern gleichwie ein
 Mensch/der nicht bekehret ist/ in na-
 türlichen Dingen grossen Verstand/
 Kunst und Geschicklichkeit erlangen
 kann; Also geschichts auch wol/
 daß ein Mensch/der nicht bekehret
 ist/in geistlichen Dingen / was die
 Worte betrifft,viele äusserliche Wis-
 senschaftt begreiffet / auff natürliche
 Weise davon redet / disputiret / gan-
 ze Bücher schreibet / auch sich wol zu
 einen Lehrer und Doctor machen
 läffet / der Gottes Gelehrsamkeit
 sich rühmet / und dennoch in geistli-
 chen Dingen stock und star blind ist;
 Dessen sehen wir ein Exempel an den
 Pharisäern / von denen unser Hey-
 land selbst eben dieses bezeuget Joh.
 IX. Denn als Er einem blinden hat-
 te seine Augen geöffnet / sagete Er:
 Ich

Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen / daß die da nicht sehen / sehend / und die da sehen / blind werden. Da dieses etliche Pharisäer höreten und merckten / daß sie mit solchen Worten auch gemeynet wären / sprachen sie: Sind wir denn auch blind? Darauf antwortet der Heyland: wäret ihr blind / so hättet ihr keine Sünde; Nun ihr aber sprecht / wir sind sehend / bleibet eure Sünde / Joh. IX, 39, 40, 41. daraus sehen wir / wie ein Mensch von seiner Bekehrung / ob er schon in geistlichen Dingen blind ist / doch spricht und meynet / Er seye sehend / weil er das / was er lieset und höret / gleichwol in seinen natürlichen Verstand fassen kann. Wenn es hie / zum Exempel / von unserm Heylande heisset / Er nahm zu sich die zwölffen und sprach zu ihnen; Sehet wir gehen

gehen hinauff gen Jerusalem /
 und es wird alles vollendet
 werden / das geschrieben ist
 durch die Propheten von des
 Menschen Sohn; denn Er wird
 überantwortet werden den Hey-
 den / und Er wird verspottet/
 geschmähet / und verspöhet wer-
 den / und sie werden Ihn geiß-
 seln und tödten / und am dritten
 Tage wird Er wieder auferste-
 hen: Das kann ein jeder auch auff
 eine würckliche Art und Weyse verste-
 hen / und mit seinem Verstande fass-
 sen / daß er auch diese Geschicht
 wiederumb nachsagen kann; da
 meynet er denn / wenn er das so
 wisse / und in seinen natürlichen Ver-
 stand gefasset habe / oder / was er
 begriffen / wieder hersagen könne /
 so seye es denn schon die wahre Er-
 leuchtung. Ja etliche meynen / die
 bestehe darinn / daß der Mensch viel
 Bü

Bücher lese / von göttlichen Wahrheiten viel in sein Gehirn und Verstand fasse / demselbigen nachdencke / wie eines aus dem andern fließe / daß er so gelehret wird / daß ers nicht alles sagen kann / wie Syrach im 34. Cap. seines Zucht, Büchleins / von seinem unbekehrten Zustand redet: Dennoch aber kann es seyn / daß ein solcher Mensch / gleichwol von der wahren Erleuchtung noch sehr entfernet ist. Darumb sollen wir wohl lernen unterscheiden / was eine wahre Erleuchtung und was ein bloß natürliches Erkänntniß und Wissen sey. Hieran ist auch euch sehr viel gelegen: denn der Teuffel brauchet dieses zu einem Fallstrick / euch in die Hölle hinein zu führen; daß ihr von euren Eltern / Schulmeistern und Seelsorgern seyd in Christlicher Lehre unterrichtet worden / und dencket / das seye nun die Erleuchtung / ihr seyd sehend; davon sagt Christus / daß eure Blindheit bleib

bleibet. Bedenckts / sind nicht
 Trunckenbolde / sind nicht Eheb-
 cher / sind nicht Låsterer / welche
 alle aus dem Apostolischen Be-
 kãntniß sagen / sie glåuben / daß sie
 der H. Geist mit seinen Gaben er-
 leuchtet habe? Trösten sie sich nicht
 auch ihres Heylandes Jesu Christi
 und sprechen; Ich tröste mich meines
 Heylandes Jesu Christi; Er ist
 für mich gestorben am Stamme des
 heiligen Creuzes / und ist für mich
 aufferstand; wißet ihr aber nicht /
 daß der H. Geist mit seinen Gaben
 bey einem solchen Menschen nicht
 wohnen könne? Woher seyd ihr es
 denn gewiß daß ihr mit den Gaben
 des H. Geistes erleuchtet seyd? Ach
 daß ihr möchtet erwecket werden zu
 prüfen / ob euer Zustand recht sey!
 Ach daß ihr mögtet zu einem Ver-
 langen ermuntert werden / nach der
 wahren Erleuchtung / und GOTT
 bitten / daß er eure Augen erleuch-
 ten wolle! wie David den H. Ern
 ans

seinem Gott zu wenden / in seinem
 Herzen verspüret: so ist umb des-
 willen noch nicht solche Erleuchtung
 bey ihm/ in welcher er die Klarheit
 des Angesichts Jesu recht erblicke
 und sehe. Dessen erinnert uns das
 Exempel der Jünger: wer wollte
 sagen / daß sie dazumal nicht in ei-
 nem Stande der Bekehrung gewes-
 sen/ da sie ja mit Wahrheit sagen
 konnten/ Siehe/ wir haben alles
 verlassen / und sind dir nachge-
 folget? Nichts destoweniger aber se-
 hen wir allhier / wie es ihnen an ei-
 nem solchen Maas der Erleuchtung
 noch gefehlet / daß sie die göttliche
 Wahrheit vom Leiden/ Sterben und
 Auferstehen Christi nicht begreif-
 fen konnten; indem es heißt: Sie
 vernahmen der keines / und die
 Rede war ihnen verborgen/ und
 wußten nicht/ was das gesaget
 war. Unser Heyland hatte bez-
 reits dem Petro dieses gute Zeug-
 niß

niß gegeben Matth. XVI, 17. Fleisch
 un Blut hat dir das nicht offen-
 bahret / sondern mein Vater im
 Himmel / als er sein Bekenntniß
 von dem Herrn gethan hatte /
 Du bist Christus des lebendige
 Gottes Sohn. Von solchem
 Zustande nun des Menschen in sei-
 ner Bekehrung redet Petrus in sei-
 ner 2. Epistel am 1. Cap. Wir ha-
 ben ein festeres Prophetisches
 Wort / und ihr thut wohl / daß
 ihr darauff achtet / als auff ein
 Licht / das da scheint an einem
 dunckeln Ort / biß der Tag an-
 breche / und der Morgenstern
 auffgehe in eurem Herzen.
 Das ist nun der Anfang der Bekeh-
 rung und Erleuchtung eines Men-
 schen / daß er mit seinem Herzen
 und mit seinen Sinnen auff das
 Prophetische Wort gerichtet ist / und
 darauff acht giebt / als auff ein
 Licht

Lichtlein / biß solches aus dem
 Dunckeln seines Herzens herfür
 leuchte: denn die Augen sind ihm
 noch nicht so auffgethan / daß er se-
 he / worinne das Werck seiner
 Seeligkeit bestehe. Hingegen ist
 noch ein ander Zustand des Men-
 schen nach der Bekehrung / da-
 von Petrus saget; biß der Tag an-
 breche und der Morgenstern
 auffgehe in eurem Herzen:
 Da nehmlich das göttliche Licht
 den Menschen mehr und mehr er-
 füllet / also daß er durch die Er-
 leuchtung des Heiligen Geistes das
 feste Prophetische Wort kräftig in
 seinem Herzen empfindet / schmä-
 cket und erfähret; wie etwa bey de-
 nen Jüngern ein viel herrlicher Zu-
 stand war / nachdem der Heilige
 Geist über sie ausgegossen ward / da
 sie mit andern Zungen redeten / und
 die herrlichen Thaten Gottes verkün-
 digten. Es dienet solches denen
 Kin

Kindern Gottes zu einer Lehre :
 wie es nehmlich wol seyn könne / daß
 einer unter der Gnade Gottes ste-
 he / und von Gott dem HErrn er-
 leuchtet sey / ob ihm gleich dieses und
 jenes noch unbekannt sey / welches
 etwa andere erkennen ; gleich wie die
 Jünger des HErrn wahrhaftig er-
 leuchtet waren von ihrem himmli-
 schen Vater / daß sie gläubeten / Je-
 sus sey Christ des lebendigen Got-
 tes Sohn / aber dieses noch nicht er-
 kannten / was sein bevorstehendes
 Leiden / Sterben / und Auferstehen
 betraff. Zu gleich aber lernen wir
 auch / wie die Erleuchtung ihre
 Stufen habe / und der Mensch
 nicht auff einmal ganz und gar er-
 leuchtet werde : sondern wie die Er-
 leuchtung nach und nach zunehme /
 und wachse. Es gehet damit fast zu /
 wie mit dem Aufgang der Sonnen.
 Würde der Mensch vor der Sonnen
 Aufgang aufstehen / so würde er
 etwa eine Demmerung sehen / auch
 B 3 die

die äußerlichen sichtbaren Körper
in etwas gewahr werden / aber nicht
eigentlich eines von dem andern un-
terscheiden können ; wie jenem Blind-
den / da ihm die Augen auffgethan
waren / dauchte / er sehe Menschen
als Bäume : Wenn der Mensch denn
in etwas wartete bis die Morgen-
Röthe hervor bräche / so würde er
auch wol eines von dem andern bes-
ser unterscheiden : Briecht aber die
Sonne in ihrem Glanz völlig her-
vor / und beleuchtet den Erd. Boo-
den / siehe / so wird der Mensch ver-
gestalt beleuchtet / daß er alles / was
vor ihm ist / hell / klar und deutlich
sehen und vernehmen kann. Also
gehet es auch zu mit der Erleuch-
tung des Menschen. Wenn er seine
Sünde in etwas erkennet / so ist er
gleichsam in der Dämmerung ; er
siehet wol / es sey nicht recht / er
müsse anders werden / weiß aber
gleichwol nicht sich zu rathen und zu
helffen / sondern es gehet ihm als ei-
nem

nem / der im Dunckeln gehet / und
 sich immer fürchtet / er möge über et-
 was stolpern oder fallen: wenn a-
 ber der Mensch darinn treuist / auff
 die anbrechende Sonne jemehr und
 mehr hoffet / und im Glauben war-
 tet / so werden ihm seine Augen auch
 jemehr und mehr erleuchtet / daß er
 inner zu höherer und hellerer Erkennt-
 niß kommet / eines von dem andern
 recht zu unterscheiden / biß er endlich
 in solchen festen Zustand gesetzet
 wird / da er gewisse Tritte thut mit
 seinen Füßen / und nicht strauchelt ;
 da er auch die Klarheit Gottes in
 dem Angesicht unsers Herrn Je-
 su Christi erkennet / 2. Cor. IV. 6.
 Ferner / wenn auch gleich die Sonne
 am hellen Himmel stehet ; einer
 stünde aber auff einem Berge / und
 sehe durch das Licht der Sonnen
 von ferne eine Stadt / so würde doch
 der Mensch bey weiten das nicht se-
 hen / was er sehen könnte / wenn er
 selbst in der Stadt wäre / in ihren

Straffen auff und abgienge / und /
 was daselbst vorgienge / beschauete :
 Also ist es auch ein grosser Unters-
 cheid / wenn ein Mensch zu erst von
 Gott eröffnete Augen bekommen /
 daß er die göttliche Dinge als von
 ferne doch klar und deutlich siehet ;
 und ein anders ist es / wenn er es in der
 That erfähret / schmacket / und em-
 pfindet / wie Johannes sagt / was
 wir gehört haben / was wir
 gesehen haben mit unsern Au-
 gen / was wir beschauet haben /
 und unsere Hände betastet ha-
 ben / vom Wort des Lebens /
 das verkündigen wir euch /
 1. Joh. I. Weil nun so gar unter-
 schiedene Stufen der Erleuchtung
 sind / hat der Mensch immer mehr
 und mehr der Gnade Gottes sich
 zu ergeben / und dahin sich zu bestre-
 ben / daß das Licht des Heiligen
 Geistes in seinem Herzen jemehr
 und mehr auffgehe. Es dienet auch
 des

denen Kindern Gottes dazu / daß
 dieselben auffhören sich zu verwun-
 dern / wie es doch zugehe / daß / da
 es denen Leuten so klar und deutlich
 gesagt wird / sie dennoch in der Fin-
 sterniß und Unverstande dahin ge-
 hen und stecken bleiben. Bedencket
 es doch / was war wol deutlicher
 als dieses / daß der Herr Iesus
 in diesem Evangelio seinen Jüngern
 von seinem Leiden saget? wie hätte
 Er es deutlicher und klärer sagen
 können? dennoch heisset es: Und sie
 vernahmen der keines. Was
 war aber die Ursach / daß die Jünger
 diese so deutliche Wahrheit nicht er-
 kannten noch verstunden? daran
 lag die Schuld / daß die Augen
 ihres Verstandes nicht einfäl-
 tig waren. Hätten sie es so einfältig
 angenommen / wie es ihnen un-
 ser Herr Iesus sagte / nehmlich /
 Er würde denen Heyden überant-
 wortet werden / Er würde verspöt-
 tet /

B 5

tet /

tet/gegeißelt und getödtet werden/und
 am dritten Tage wieder aufferste-
 hen; hätten sie (sage ich) dieses so
 einfältiglich geglaubet/ daß es wer-
 de wahr werden/ wie Ers ihnen ges-
 sager: so würde die Gnade des Hei-
 ligen Geistes sie immer mehr und
 mehr erleuchtet haben. Aber sie
 dachten immer/ es muß anders zu
 verstehen seyn. Das ist auch die
 Ursach/ warumb die Welt Gottes
 Wort nicht fasset/ weil ihr Auge
 nicht einfältig ist. Da mögen nun
 die Wahrheiten so klar vorgestellet
 werden/ als sie immer können; da
 mag man denen Leuten sagen von
 diesem und jenem Laster/ das könne
 bey dem Christenthum nicht bestehen:
 so sprechen sie. Das muß etwa so zu
 verstehen seyn/ man solle nur kein
 Handwerck daraus machen/diñ
 undjenes nicht gar zu offft treibe/
 so werde es nichts zu bedeutē ha-
 ben. Saget man ihnen/man solle sich
 der

der Welt nicht gleich stellen; ja / sagen sie / das muß etwa also zuverstehen seyn / man solle die groben Laster nicht mit machen in der Welt / aber weltliche Gebeyden an sich zu nehmen / zu tanzen / zu springen / zu spielen und dergleichen mit zu machen / kann ja niemand verwehren. Weil nun die Augen der Welt nicht einfältig sind / daß sie dem Worte Gottes gläuben / wie es da stehet / so kann man sie nimmer überzeugen. Strafft man einen Trunkenbold : so spricht er / Ja / ich hoffe doch / daß ich durch Christi Verdienst werde seelig werden ; denn wenn ichs gethan habe / bitte ichs dem lieben Gott wieder ab. Und so gehers in allen andern Lastern. So sollen nun alle und jede dieses wohl in acht nehmen / daß sie nicht die Schrifft so und so nach ihrem Sinn drehen / sondern Gottes Wort als Gottes Wort annehmen : So kann man zu dem rechten

Verstande desselben kommen; Wo nicht / so bleibet man in einer geistlichen Blindheit.

Sonderlich haben wir aus dem Exempel der Jünger zu sehen / worinnen der Mensch am allermeisten blind sey; nemlich in dem Geheimniß des Creuzes. Es stecken in solcher Blindheit fürnehmlich die Kinder dieser Welt / daß sie nur denken / Christus hat das Creuz getragen: Daß sie es aber Ihm auch nachtragen / und ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden creuzigen müssen / und daß im Geheimniß des Creuzes ihre ganze Seeligkeit / und sonderlich das Werck ihrer Bekehrung liege; das begreifen und fassen sie nicht. Hernach ist dieses auch eine Lehre für die / welche anfangen sich zu Gott zubekehren: Da wollte mancher Mensch gerne in den Himmel / aber das Geheimniß des Creuzes will er nicht verstehen / erkennen und in die Übung bringen lernen. Das war

es / das am vergangenen Sonntag
 ist angeführet worden: Daß so viel
 zur Zeit, der Anfechtung abfallen / die
 das Wort Gottes erst mit Freuden
 angenommen / und sich solches haben
 wohl gefallen lassen. Da kommt
 alles Elend her / daß der Mensch sich
 nicht darinn ergeben will etwas umb
 Christi willen zu leiden / das Creutz
 auff sich zunehmen / Schmach und
 Berhönung zutragen. Wenn er
 sich von andern vor einen Narren /
 singulären Menschennc. halten las-
 sen / und von der Welt verdroorffen
 werden soll: Da bekümmert er sich /
 da krümmet und beuget er sich / da
 will er durchauß nicht an; sondern
 sucht allerhand Umbröege / wollte
 nicht gern seinen Eigen-Nutz und Ei-
 gen-Ehre fahren lassen. Das hat
 die armen Herzen recht bezaubert /
 daß sie nur das Ihre suchen / und
 nicht das / was Jesu Christi ist.
 Darumb muß der Mensch wissen /
 daß alle Seeligkeit / und Herrlich-
 keit

Zeit unter dem Creuze vergraben
 sey; es müsse der Mensch erst da hin-
 ein / und in diesen sauren Apffel
 beißen; sonst werde er nimmermehr
 zu der ewigen Herrlichkeit und See-
 ligkeit gelangen. Ach merckets doch /
 ihr meine Geliebten / was noch hoch
 und ungedemüthiget ist / kann vor
 dem großen Gott nicht bestehen:
 alles muß herunter / gedemüthiget /
 in den Staub / und in die Asche ge-
 leget werden vor unserm Gott. Wo
 wir uns nicht in das Creuz Christi
 hinein sencken / so ist umbsonst mit
 unserm ganzen Christenthum / und
 mit unserm Beichten und Abends-
 mahlgehen. Laßt es euch doch nicht
 so sehr befrembden / wenn euch die
 Welt verachtet und verlachet; Be-
 denckts doch / wer der ist / der sein
 Leiden althier verkündiget! Ist es
 nicht Jesus Christus / der Herr
 der Herrlichkeit / der eingeborne
 Sohn Gottes? Wie ist es ihm da-
 her in der Welt ggangen? Er ist über-
 ans



antwortet worden in der Sünder
Hände; Er ist verspottet / verschmä-
het / verspeyet worden; man hat
Ihm den schändlichen Unflath ins
Angesicht geworffen; Er ist mit Dör-
nen gecrönet / gegeißelt / und am
Stamme des Creukes als ein Fluch
zwischen Himmel und Erden / auff-
gehänget worden / also daß alle
Menschen ihren Greuel und Eckel
an ihm hatten. Das bedencket / die
ihr in der Welt noch wollet geehret
und angesehen seyn: Wann ein
Wort übel oder schmähtlich von euch
geredet wird / so wollt ihr das übel
empfinden! / so wollt ihr euch des-
wegen betrüben / ja wol gar weinen /
und viel davon sagen / daß es euch so
übel gehe / daß ihr so viel leiden / und
so viel Schmach in der Welt ausste-
hen müßet. Ach lieben Menschen!
hat der Herr der Herrlichkeit als
einer / der vom Teuffel / oder Beelze-
bub besessen wäre / als ein Zöllner
und Sünder = Geselle sich müssen
achten

achten laßen; hat Er der allerber-
 achteste und verschmäheste seyn
 müssen / auff den alle Schmach /
 aller Spott und alle Noth gefallen
 ist; hat der Gerechte für die Unge-
 rechten das gelitten: Was sollen
 denn wir böse sündige Menschen /
 Verächter und Mörder unsers HErrn
 Jesu / nicht gerne ertragen / die
 wir eben diejenigen seyn / welche mit
 unsern Sünden alle diese Schmach
 Ihm zugefüget? Denn wären un-
 sere Sünden nicht gewesen / so wäre
 das dem HErrn Jesu nicht begeg-
 net / so hätte Ihm nicht Unflat kö-
 nen ins Angesicht geworffen wer-
 den. Du aber / da so viel schändli-
 che Worte aus deinem Maule gefah-
 ren / welche gleichsam der Speichel
 sind / den du Ihm in sein H. Angesicht
 geworffen hast; da du mit so vielen La-
 stern und schändl. Begierden / denen
 du von Jugend auff bist ergeben ge-
 wesen / deinem Erlöser gleichsam die
 Dornen-Crone geflochten / und in sein
 heis

heiliges Haupt eingedruckt hast: du
 willst ein Herr und ein Juncker in
 der Welt seyn / du willst dich groß
 und breit machen/Ehr und Herrlich-
 keit haben/auch von Menschen gelob-
 bet und hoch angesehen werden / du
 willst bey jederman gerne was gel-
 ten/in Kleidern dich wohl aufffüh-
 ren/oben an stehen / gehen oder sitzen;
 Bedencket/welch ein Greuel und Ab-
 scheu ist das? So ist's auch gar offt
 mit denen beschaffen / die auff einem
 guten Wege der Bekehrung sind: die
 haben auch noch einen solchen Pe-
 trum in sich/der spricht / ach schone
 dein selbst / das wiederfahre dir
 nur nicht: da man gleich meynet /
 man würde mit dem Knaben Abso-
 lon allzu scharff verfahren; wenn
 man gleichwol könnte ohne Creuz /
 durch gute Tughe in das Reich Got-
 tes eingehen / so wäre es ja auch gut.
 Ach nein! wir müssen durch viel
 Trübsal in das Reich Gottes ein-
 ge-

gehen: Alle die Gottseelig leben wollen / müssen Verfolgung leiden / es ist ein Muß / es kann nicht anders seyn / ihr könnet nicht vorbeÿ; darumb entziehet euch nur dem Creuze nicht. So wenig ein Schwanger Weib ihren Geburtsschmerzen entgehen kann / sondern dieselben ausstehen muß; so wenig kann einer in das Reich Gottes eingehen / ohne daß er auch das Leiden / die Trübsal / Schmach und Verfolgung zu dulden willig über sich nehme. So lange als ihr nun nicht Christi Schmach / Verachtung / Spott und Hohn für euren Reichthum achtet: so lange als ihr nicht begehret lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden / als die zeitliche Ergözung der Sünden zu genießen: so lange seyd ihr noch blinde und unerleuchtete Menschen. Denn das ist die erste Krafft der wahren Erleuchtung / wenn man recht ge
 rine

ringe wird in seinen Angen / und sich
in wahrer Bußfertigkeit recht nieder
wufft vor Gottes Angesicht; dar-
innen zeigt sich der Unterscheid zwis-
schen dem wahren und zwischen dem
falschen Liecht.

Das andere Stück.

Un laßt uns auch vors an-
dere sehen: Wie wir von
solcher großen geistlichen
Blindheit mögen befreyet
werden.

(1.) Sehen wir / daß der Herr
Jesus selbst für seine Jünger ge-
sorget / daß Er sie frey machen möge
von ihrer Blindheit: deswegen nahm
Er / wie hier stehet / zu sich die zwölf-
se / und sprach zu ihnen: Sehet wir
gehen hinauff gen Jerusalem /
und es wird alles vollendet wer-
den / was geschrieben ist durch
die

Die Propheten von des Menschen Sohn. Wir sehen demnach hieraus / daß unser Herr Iesus mit denen jenigen / die sich zu Ihm halten / ein recht herrliches Mittel / den und Verlangen habe dieselben aus aller geistlichen Blindheit zu erretten und sehend zumachen. Lieber Mensch / glaube doch gewiß / unser Herr Iesus ist so begierig / daß Er auch dich mit zu sich nehmen / und dir das Erkenntniß / und was dir sonst nützlich und dienlich ist / geben wolle: Darumb entzeuch dich doch deinem Heylande nicht / sondern ziehe sein Erbarmen an / so wird Er dir helfen / und dir deine Augen auffthun. Wie machte Er aber? Er verkündigte seinen Jüngern das Wort auff's allereinfältigste und allerklärteste. Nun lieber Mensch / willst du erlöset werden von deiner geistlichen Blindheit: Ach! so laß dir doch auch das Wort Gottes lieb seyn.
Ge

Gesetzt / daß du es erst nicht alles
 vernehmest / wie die Jünger des
 HErrn / so habe doch nur darauff
 acht / als auff ein Licht / das da
 scheint an einem dunkeln Ort / bis
 der Tag anbreche / und der Morgen-
 stern auffgehe in deinem Herzen.

Meine Allerliebsten ! Ihr habt
 ja das Wort des HErrn und der H.
 Apostel unter euch : So gehet doch
 auch fleißig damit umb. Wenn ihr
 die Bibel nichts achtet / sondern
 schmeißet dieselbe hin / laßt den
 Staub drauff kommen / oder wenn
 ihr vielleicht einmal ein Capitel mit
 Verdruß darinnen leset / hernach a-
 ber in andere weltliche Dinge / in
 welchen es etwa lustiger ist / Euch
 einwickelt / oder unnütze Geschwätze
 führet / und dergleichen : Wie könnt
 ihr von euer Blindheit errettet wer-
 den ? Wenn ihr euch werdet zu dem
 HErrn Jesu gerne halten / das ist /
 sein Wort gerne hören / es mit Lust
 und Freude annehmen / und Gott
 dara

darumb bitten / daß Er es euch zur
 Seeligkeit gereichen lasse: so wird
 euch Gott seine Gnade darzu ver-
 leihen / daß ihr immer mehr und mehr
 werdet erkennen / was zu eurem Heyl
 nöthig ist. Der Heil. Geist / sagt
 unser Heyland zu seinen Jüngern /
 wirds euch alles lehren / und
 euch erinnern alles des / das ich
 euch gesagt habe: Also gebets auch
 bey uns / es liegt manch Wörtlein in
 unsern Herzen / welches der liebe
 Gott uns manchmal nach vielen
 Jahren wieder zu Gemüthe führet /
 und uns das erinnert / was uns
 hier und da ist gesagt worden / oder
 was wir hier und da gelesen haben.
 Also / gesezt / daß ihr nicht auff eine
 mal alles erkennet / verstehet und
 vernehmet: haltet nur die Wahrheit
 nicht in Ungerechtigkeit auff / zu rech-
 ter Zeit und Stunde wird es der lie-
 be Gott euch schon zu erinnern wis-
 sen. So laßet euch doch dieses zu
 Her

Herken gehen / wenn ihr von eurer
 geistlichen Blindheit wollet erret-
 tet seyn / daß ihr das Wort Gottes
 lieb habt. Sehet / ist nicht darin-
 nen ein grosser Fehler bey euch / daß
 so grosse Trägheit und Kallsinnig-
 keit bey dem Gehör des Göttlichen
 Worts / das doch so kräftig gepre-
 diget wird / bewiesen wird? Sie
 sind etwa ein Paar / die da mit ein-
 ander plaudern; dort sisset etwa ei-
 ner / und schläffet; ein ander gasset
 sonst herum / und hat andere Ge-
 dancken; viel verachten es gar. Ihr
 könnet solches nimmermehr vor
 Gott verantworten! Ich forge / es
 kommt die Zeit / da ihr werdet die
 Brosamlein sammeln / wenn ihr sie
 nur finden könntet / da ihr iezo einen
 Eckel daran habt: Gleichwie dorten
 die Kinder Israel sagten / es eckelt
 uns vor dieser Speise. Ach Gott
 gebe euch doch dieses zuerkennen /
 daß ihr es doch ja möget annehmen /
 und freyen? Da es noch bey euch ist /
 ehe

2 ehe denn es Nacht wird / da ihr es
suchen möchtet und nicht finden. Es
ist uns aber ferner an dem Exempel
des leiblich Blinden hier vorgestellt/
wie wir von unserer geistlichen
Blindheit können errettet werden.
Es heißt von demselben: es geschach
aber / da Er nahe bey Jericho
kam / saß ein Blinder am Bee-
ge und bettelte. Sehet dieser
Bettler war blind / und erkannte auch
wol seine Blindheit; wenn er nicht
hätte gewußt / daß er blind wäre / so
würde er auch nicht geruffen haben /
Jesu du Sohn David erbarme dich
mein: Also lieben Menschen / wollet
ihr von der Blindheit eures Herzens
befreyet seyn / so müßet ihr nicht
seyn wie die Pharisäer und
Schriftgelehrten; denn so blind als
sie im geistlichen waren / so unbekannt
und unglaublich war es ihnen / also
daß unser Heyland sagte / wäret
ihr blind / daß ihr erkennet eure
Blind-

Blindheit/ so hättet ihr keine
 Sünde. So lange nun auch ihr
 nicht erkennet/ daß ihr geistlich blind
 seyd/ und dencket; Ey/ damit werde
 ich eben nicht gemeynet seyn/ es
 wird den und den etwan angehen:
 so lange kann euch nicht geholffen
 werden; so betriegt ihr euch ja selbst.
 Wenn ihrs aber erkennet / daß ihr
 blind seyd; so ist es schon ein An-
 fang der Erleuchtung; Die Gnade
 des HErrn ist schon näher bey euch
 als zuvor.

Darumb gebet doch GOTT die
 Ehre/ und bittet Ihn doch umb Er-
 kenntniß eures elenden Zustandes
 und spricht: lieber GOTT/ gieb mir
 doch solch Erkenntniß/ daß ichs doch
 möge wissen/ wie es mit mir stehet.
 Ja/ bittet den lieben GOTT umb Er-
 leuchtung/ wenn ihr auch meynet/
 daß ihr schon erleuchtet wäret: Es
 wird euch doch noch viel fehlen; ihr
 könnt noch immer besser erleuchtet
 werden.

E

wer-

werden; es sind noch immer höhere
 Stufen zu steigen. Es schreibet
 der Evangelist allhier; der Blinde
 habe gebettelt: So arm müßt ihr
 auch werden / wenn ihr GOTT den
 Herrn finden wollet. Ich rede da
 nicht von der leiblichen Armuth / son-
 dern von der Armuth des Geistes /
 davon Christus spricht Matth. V.
 Seelig sind / die da geistlich arm
 sind / denn das Himmel-Reich
 ist ihr. Es hat einer / der 40. Jahr
 gesucht / welches doch der beste Weeg
 sey zu GOTT zukommen / gar fein ge-
 sagt; er habe keinen andern gefun-
 den als eben den / daß der Mensch
 sich gegen den lieben GOTT verhalte
 als ein armer Bettler / der nichts
 habe / als was ihm GOTT in den
 Schoß zuwirfft und aus Gnaden
 giebt / und als ein bloßes nackendes
 Kind / das noch nicht bekleidet ist:
 So müßet ihr euch denn vor dem lie-
 ben GOTT auch halten! So
 lange ihr bey euch selbstem sprecht /
 und euch damit tröstet in eurem
 Her-

muth möge geholffen werden. Gebet! so müßet ihr auch nicht dencken/ wir sind ja schon Christen / wir sind ja so lang schon in die Kirche gangen / werden nun nicht erst anfangen; so lange ihr euch noch in diesem Zustand befindet: könnet ihr Gott dem HErrn nicht gefallen; so lange seyd ihr noch stock blind. Darumb müßt ihr erst recht bettel-arm werden in eurem Herzen/ daß ihr zu dem lieben Gott euch nahet / vor Ihme euch niederwerfft und spricht: du lieber Gott / ich habe keinen Glauben in meinem Herzen/ ich habe keine Liebe zu dem HErrn Jesu in meinem Herzen/ ich habe keine Lust zum Gebeth in meinem Herzen/ es ist keine Gedult bey mir / es ist keine Sanfftmuth bey mir / ich habe nichts / ich bin bloß / und nackend von allen Christlichen Tugenden / von allen Gaben des Heiligen Geistes. Habt ihr das schon gethan? wisset ihr wol eine solche Zeit/ da ihr so bettel-

tel-arm/ euch vor GOTT habt nie-
 dergeworffen? Was sagt euer Ge-
 wissen? habt ihr nicht von Jugend
 auff nach der gemeinen Weyse nur
 hingelebt / und es dabey berwenden
 lassen / daß ihr zur Schulen / und
 denn / wenn ihr etwan 12. oder 14.
 Jahr alt gewesen / zum Heiligen
 Abendmahl hingegangen / oder daß
 ihr alle viertel Jahre einmal zur lie-
 ben Beicht und des Sonntags in
 die liebe Kirche kommen? O! wol-
 let ihr Euch damit trösten? arme
 Bettler müßet ihr erst werden!
 Wenn ihr also vor den lieben GOTT
 kommet / und euer Elend / Blöße und
 Dürffrigkeit erkennet : so wird
 GOTT der HERR Euch seine Gna-
 de geben. Wie machts denn ferner
 dieser Blinde? Da er hörete das
 Volck / das durch hinging / for-
 schete Er / was das wäre.
 Gehet! ein solches Forschen muß
 auch Euch ankommen / wenn ihr von
 E 3 der

der geistlichen Blindheit wollet errettet werden. Es ist nicht ausgerichtet mit dem äußerlichen opere operato, daß man des Sonntags nur in die Kirche gehet/ die Predigt mit anhörret/ und hernach/ wenn man heim kömmet/ nicht weiter dran dencket: sondern es muß bey euch ein Forschen/ eine Sorgfältigkeit/ und eine Besümmerniß/ wo ihr eure arme Seele ewig lassen wollet/ entstehen. Da müßet Ihr daheim mit euren Kindern und Gesinde das Wort G D S Z E S wiederholen; was euch gepredigt ist/ prüffen/ und der Sache nachdencken: Denn das ist auch ein Vorübergehen des HErrn Jesu bey euch/ wenn euch von wahrer Buße/ und Bekehrung/ von der Besserung des Lebens/ vom Glauben/ oder von der Gnade G Dites ic. gepredigt wird. So machtens die Zuhörer Pauli zu Berthoen; Da sie die Predigt gehöret hatten/ so nahmen sie die heilige Schrift vor sich und

und forschten nach / obs sich auch also
 verhielte / wie Paulus gesagt hatte
 Act. XVII, II. also sollen wir auch /
 wenn wir Gottes Wort hören /
 nicht gedencken / wir habens gehö-
 ret / die Prediger werden das wol
 wissen; Nein / wir sollen selbst sein
 in der Bibel forschen und die Unfrei-
 gen auch darzu anführen. Gehet /
 werdet ihr das in acht nehmen: so
 werdet ihr von der geistlichen
 Blindheit schon errettet werden.
 Nun heißt ferner: Da verkün-
 digten sie ihm / Jesus von Naz-
 zareth gienge vorüber / und der
 Blinde rieß und sprach: Jesu
 du Sohn David / erbarme dich
 mein. Merckt es wohl / Andächti-
 ge / Jesus von Nazareth gieng vor-
 über; dieser Zeit nahm der Blinde
 wohl wahr / und ließ die Gelegen-
 heit nicht aus Händen / da er konn-
 te zu seinem Gesicht gelangen / son-
 dern rieß: Jesu du Sohn David /

erbarme dich mein. Das bedencken
aber unsere Zuhörer nicht / daß **JESU**
SU vorüber gehet; sondern es
denckt mancher/ist doch über acht Ta-
ge wieder eine Predigt / da kannst
du es auch hören; Mein lieber
Mensch/ du mußt der Gnaden-Zeit
wohl warnehmen/ sie kann bald vor-
über gehen: es möchte eine Zeit
kommen/ da es vergebens wäre zu-
ruffen / **JESU** du Sohn David/
erbarme dich mein. Als der reiche
Mann in der Hölle und in der
Quaal war/rieff Er zwar auch: Va-
ter Abraham / erbarme dich mein:
aber es halff Ihm nichts. Es heis-
set/ **JESUS** gieng vorüber: Da muß
man der Zeit wohl warnehmen/ wenn
JESUS vorüber gehet / und sei-
ne Gnad im Evangelio anbieten
läßt: Da muß man ruffen und
schreyen nach der Hülffe **JESU**/
Jesu! du Sohn David/erbar-
me dich mein; gieb mir doch das
und

und das recht zu erkennen; versiegle es in meinem Herzen; Sieb mir die Gnade/ daß ichs recht nützlich möge anwenden und wohl gebrauchen. Aber was wiederfuhr diesem Blinden/ da er also betet/ und von seiner Blindheit errettet seyn wollte? Er mußte mit der Anfechtung kâmpffen: Denn die vorne angiengen/ die bedräueten ihn/ Er sollte schweigen: Er aber schrey vielmehr/ du Sohn David / erbarme dich mein: Sehet / so dürffet ihr euch daran nicht kehren/ wenn ihr nun wollet von der geistlichen Blindheit errettet/ und fromme Christen werden/ wenn dieselbigen / die vorne angehen/ die sich düncken lassen/ sie sind lange gute Christen gewesen/ anfangen Euch zu dräuen und sagen; Ihr sollet schweigen und stille seyn/ Ihr würdet darüber ganz Melancholisch werden. Was thut aber

E 5 der

der Blinde? Er schrey vielmehr;
 Du Sohn David/ erbarme dich
 mein: So müffet auch ihr die An-
 fechtung/ nicht allein die äusserliche/
 sondern auch die innerliche überwin-
 den. Wenn da eure Vernunfft auch
 vornen angehet und schreyet; Es
 hilfft doch nichts/du hast so lange ge-
 betet/ es wird dennoch nicht anders
 mit dir; wenn sie Euch bedräuet/
 ihr sollt nur schweigen/ihr würdet es
 doch nicht weiter bringen: So müs-
 set ihr vielmehr schreyen: **JESU**
 du Sohn David/ erbarme dich
 mein. Nehmet demnach dieß wohl
 zu Herzen/ daß ihr müffet vor **GOTT**
 recht betteln/ bitten/ klopffen/ und su-
 chen lernen; so wird **GOTT** der
HERR euch seine Gnade erzeigen und
 eure Augen öffnen. Denn gleich
 wie es geschah/ als der blinde Bett-
 ler schrie/ daß **JESUS** stille stund/
 und **Ihn** hieß zu sich führen;
 Da sie aber **Ihn** nahe herbey
 brach:

brachten / zu Ihm sprach: was
 willt du / daß Ich dir thun soll?
 Er sprach HErr / daß Ich sehen
 möge / und daß Iesus zu Ihm
 sagte / sey sehend / dein Glaube
 hat dir geholffen / darauff Er also
 bald sehend worden: So soll auch
 euer Gebet Iesum still stehend ma-
 chen / daß Er Euch helffen muß: Es
 hieß / Iesus stund stille: Auch bey
 dir will Er stille stehen / daß Er dir die
 Augen auffthue / daß Er dich errette
 aus deiner Noth; so du anders es
 recht anfängest. Wie GOTT der
 HErr seine Majestät darinn erzei-
 gete / daß Er sprach / es werde licht:
 Also hat auch unser HErr Iesus
 Christus seine Herrlichkeit darin-
 nen bezeuget / in dem Er sprach; Sey
 sehend / es werde licht in deinen Au-
 gen / und es ward licht / der Mensch
 ward sehend / sein Glaube halff Ihm.
 Eben dieselbe Krafft beweiset Er
 noch heut zu Tage. Wenn wir im

Gebet zu Ihme eindringen/ so spricht
 Er: Es werde licht und helle in die-
 sem Herzen. Also sagt der Apostel
 Paulus 2. Cor. IV, 6. von sich und
 andern: **GOTT** der da hieß das
 Licht aus der Finsterniß hervor
 leuchten/hat einen hellen Schein
 in unsere Herzen gegeben.
 Eben solches Licht und dieser helle
 Schein muß auch in unserm Herzen
 auffgehen/dieser Seegen muß durch
IESUM CHRISTUM / der das Licht
 der Welt ist/ auch in uns kommen.
 Wendet euch zu demselben von ganzem
 Herzen/ wie dieser Blinde/ und
 spricht: Ach **HERR!** hilf/ daß ich
 sehen möge / erleuchte meine Augen/
 daß ich nicht im Tode entschlaffe; da
 wird alsdenn euch auch seine Hülffe
 von Ihme wiederfahren.

Das dritte Stück.

WIr haben nun noch übrig /
 daß wir auch den Nutzen
 und

und die Frucht der wahren Erleuchtung betrachten: Es heist hier in dem Text: Und alsobald ward Er sehend und folgete Ihm nach / und preisete GOTT! Und alles Volck / das solches sahe / lobete GOTT. Es möchte ja dieses auszuführen noch wol eine besondere Predigt ersodert werden: indem aber die Zeit verfloßen ist / so wollen wir es kurz fassen. Einer / dem sein leiblich Gesichte gegeben ist / worzu gebraucht ers? daß er nunmehr seine Straße ohne Anstoß wandeln seine Geschäfte verrichten / und über die wunderbaren Geschöpffe Gottes / die er siehet / sich erfreuen / und GOTT dem HERRN darüber loben kann: vielmehr ist es mit denen / die von ihrer geistlichen Blindheit errettet werden / also bewandt / daß / wenn sie nun erleuchtet sind / ihre Füße auff die süßen Wege des Friedes gerichtet werden. In

dem der Auffgang aus der Höhe die-
 jenigen / so vorhin in der Finsterniß
 und Schatten des Todes saßen Luc.
 II. erleuchtet ; Da hat es keines
 weeges mit der Erleuchtung den
 Zweck / daß man in der Welt wohl
 fortkommen/sich ein Ansehen machen/
 und für einen hocheleuchteten gros-
 sen Doctor, und gelehrten Mann
 von aller Welt respectiret werden
 möge: sondern die Gabe der Erleuch-
 tung dienet und nuhet darzu/ daß wir
 auff den rechten Weeg geführet wer-
 den / und allezeit darauff wandeln.
 Denn ein Mensch / der noch in seiner
 Blindheit stehet / weiß nicht / wor-
 nach er sich richten soll: bald richtet
 er sich nach dem Exempel anderer
 Menschen / und meynet / thun es so
 viele Menschen / so wirds ja nicht
 Sünde seyn: bald richtet er sich nach
 der alten Gewohnheit und denckt/es
 ist ja lange so gewesen / so wirds nun
 nicht eben müssen anders werden:
 bald richtet er sich nach denen vornehm-
 men

men Leuten in der Welt / und spricht;
 Es sind ja so viel vornehme verständig
 dige Leute / die so und so leben / so
 wirds ja nicht unrecht seyn: bald richtet
 er sich nach denen Geistlichen und
 anderen gelehrten Männern / da bildet
 er sich ein / die müßens ja wissen /
 was recht und unrecht sey; thun
 sie es nun selber / so wirds so viel
 nicht zu bedeuten haben: bald richtet
 er sich nach diesem / bald nach jenem
 / und thut also keinen gewissen
 Tritt / weiß nicht / weme er nachfolgen
 soll / und hat keine gewisse Regel
 und Richtschnur in seinem Leben.
 Aber einer / der von Gottes Geist
 erleuchtet ist / hat zu seiner einigen
 Regel das lautere Wort Gottes
 vor sich: daraus lehret ihn Gott
 thun nach seinem Wohlgefallen;
 daß er nehmlich sein ganzes Leben
 so einrichte / daß es Gott / und nicht
 Menschen wohlgefalle. Dein guter
 Geist / spricht David / Ps. CXLIII, 11.
 leite und führe mich auff ebener
 Bahn;

Bahn: Also wird der Mensch von dem Geiste Gottes auff jene ebene Bahn geleitet / auff den schmahlen Weeg/ der zum ewigen Leben führet; er lehret sich ab von dem breiten Welt-Weege/ da es einer so der ander so machet / und da einer in diesen/ der andere in jenen Irthum fället/ und gehet durch die Krafft der Erleuchtung des H. Geistes fort auff dem richtigen Weege/ der ihn zur ewigen Seeligkeit führet. Was ist aber dieses für ein Weeg! Es ist der Weeg der Gottseeligkeit und des Creuzes / den Iesus Christus selbst gegangen: Darumb muß der Mensch auch einzig dahin beflissen seyn auff diesem Weege Jesu nachzufolgen/ und so ferne auff andere Menschen zusehen / so fern sie unserm Heylande Jesu Christo recht nachfolgen; wie umb deswillen Paulus selbst saget 1. Cor. IV, 16. Seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi.

Se.

Sehet/ da lernet also der Mensch ei-
 nen rechten richtigen Weeg gehen.
 Da stellet er sich Christum Jesum
 vor/ nicht also/ daß er äußerlich al-
 lein Ihm nachfolge: sondern daß
 auch sein Herz und Sinn also gear-
 tet werde/ wie der Sinn JESU
 Christi. Wie nun Jesus Chris-
 tus ist voller Demuth/ Sanfftmuth/
 Liebe/ Gedult/ Freundlichkeit/ Hold-
 seligkeit/ und was mehr für göttli-
 che Eigenschafften in Ihm hervor-
 leuchten: so trachtet auch der Mensch
 darnach/ daß er zu eben demselben
 Bilde verkläret werde/ daß endlich
 Christus eine wahre Gestalt in ihm
 bekomme. Jemehr der Mensch er-
 leuchtet wird: jemehr wird er auch
 gedemüthiget/ erniedriget/ Klein und
 gering in seinen Augen; er wächst
 und nimmet immer besser zu in der
 wahren Krafft der Demuth und
 Niedrigkeit JESU Christi. Je-
 mehr der Mensch wahrhafftig er-
 leuchtet wird/ jemehr wächst er in
 der

der Gedult; indem er nehmlich erkennet / wie die Gleichstellung der Welt mit dem wahren Christenthum und mit der Erleuchtung nicht bestehen könne / so fraget er nichts nach der Welt Spott; sondern gehet von der Gleichstellung dieser Welt ab / und erwehlet viel lieber die Berachtung der Welt / als die zeitliche Ergezung der Sünden. Da wächst der Mensch in der wahren lebendigen Erkenntnis Jesu Christi; da siehet er nicht nur die Klarheit in dem Gesichte Moses / und erkennet nicht allein den Willen Gottes / was Gott von ihm will gethan haben; sondern er erkennet auch die Klarheit der Güte Gottes in dem Angesichte unsers Herrn Jesu Christi: es lernet denn ein Mensch erkennen die Güte und Gaben / so uns Jesus Christus geschencket hat: Da werden ihm erst mehr und mehr seine Augen auffgethan / daß er siehet / was er an Jesu Christo seinem Heylande

de

de habe; daß er Ihn kann seinen
 Heyland/ seinen Seeligmacher/ sei-
 nen Jesum nennen: da lernet er
 erkennen Seine brünstige Liebe ge-
 gen alle Menschen/ und die grosse Er-
 barmung des himmlischen Vaters ;
 in dem/ daß Er seinen Sohn darge-
 geben hat: da stretchet er auch sein
 Glaubens- Auge in die Ewigkeit der
 Ewigkeiten hinein/ daß er nehmlich
 da die ewige Liebe/ die ewige Gnade/
 die ewige Treue / und die ewige
 Barmherzigkeit Gottes erkennet
 und erblicket: Siehe/ da wird sein
 Herze auch in Liebe entzündet gegen
 seinen Heyland; und Seelen-Bräu-
 tigan / daß er sich ganz innig/
 fest und genau mit Ihm im Geiſte
 und in der Wahrheit vereiniget/ und
 eine rechte Süßigkeit der Liebe und
 Barmherzigkeit Gottes in sich er-
 fahret: Da fänget er auch an zu lo-
 ben den Herrn seinen Gott für
 die Barmherzigkeit/ die ihm und
 ander

anderen Menschen erzeiget ist / und in Ewigkeit noch soll erzeiget werden. Solches Lob dringet nicht allein aus dem Munde / sondern es entstehet vielmehr aus dem Geiste und Herzen / welches ohne unterlaß erleuchtet wird: und er spricht es aus in der Krafft und in der Wahrheit. Wenn er Gottes Gnade preiset / thut er es nicht so wol wie ein gebothenes gute Werck: sondern / weil die grosse Gnade Gottes / und die Erleuchtung des Heiligen Geistes sein Herz gleichsam angezündet und angefeuert hat; daß er ohne unterlaß beflissen ist Gott den Herrn zu loben für seine grosse Gnade und Barmherzigkeit. Ja er findet auch eine grosse Seeligkeit darinnen / wenn er gewürdiget wird ein Werkzeug und gleichsam die Hand des Herrn seines Gottes zu seyn / dadurch der liebe Gottes Liebe und Barmherzigkeit an andern Menschen ausübet; deß freuet er sich abermal / und lobet dar

darüber Gott den HERRN; weil er weiß/ daß er für sich selbst untüchtig wäre auch nur einen guten Gedanken zuhaben/ geschweige sonst etwas gutes zuthun/ und/ daß es GOTT alleine sey/ der in ihm würcke beyde das Wollen/ und das Vollbringen/ nach seinem Wohlgefallen. Siehe so entstehet aus dem Saamen die Frucht: dieses ist denn ein neuer Saame zu einer neuen Frucht/ welche sich vermännigfaltiget in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

Bebet.

Du hochgebenedeyeter HERR JESU CHRiste! wir demüthigen uns vor deinem Angesichte/ und bitten dich/ weil du uns dieses anjeko hast verkündigen lassen /

lassen/du wollest deine Gna-
de und Krafft zum Worte
geben; auff daß es in den
Herzen aller derer die es ge-
höret haben/ eine Frucht
bringen und schaffen möge!
Ach Jesu! ich bitte dich/ wie
ich dich im Anfang gebethen
habe / erbarme dich meiner
armen Gemeine/ die mir auf
meine Seele gebunden ist/
und thue ihnen doch einmal
die Augen auff/ daß sie deine
Herrlichkeit sehen mögen/
die ja wahrhaftig unter sie
getreten ist/ und sie nicht er-
kennen wollen. Erbarme
dich/ O Herr/ über sie/ und
eröffne ihnen ihre Augen/
Vere

17. 101

Vere

Verstand und Herß/das sie
 doch einmal ihre Thorheit
 und Eitelkeit bedencken/und
 was zu ihrem Frieden die-
 net/erkennen mögen: damit
 sie doch entfliehen alle dem/
 was geschehen soll/und mö-
 gen stehen vor des Menschē
 Sohn. Ach Herr Erbar-
 me dich aus lauter Gnade
 derselben/und schencke ihnen
 doch noch ferner dein Wort/
 und öffne ihnen die Augen/
 das sie sehen mögē die Klar-
 heit deines hellen Evangelii/
 und durch dasselbe erleuch-
 tet werden von einer Klar-
 heit zu der andern. Erleuch-
 te uns alle je länger je mehr
 mit

mit den Strahlen deiner
 göttlichen Wahrheit: auff
 daß wir durch dieselbe mö-
 gen/ o HErr JESU / deine
 Herrlichkeit/ und Klarheit
 je länger je mehr erblicken/
 und durch das Anschauen
 deines Angesichts in dein E-
 benbild ganz und gar ver-
 wandelt werden / zu Lob
 und Preiß deines himmli-
 schen Vaters! Amen!
 Amen!

